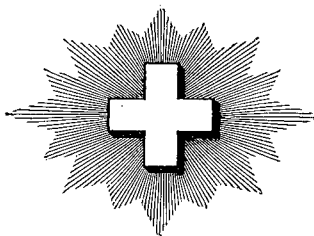


EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 21873

19. März 1900, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr p.

Klasse 53

Dr. Friedrich Adolf RICHTER, in Rudolstadt (Deutschland).

Anreißvorrichtung für die Zungen mechanischer Musikwerke.

Der Gegenstand vorliegender Erfindung ist eine Anreißvorrichtung für die Zungen mechanischer Musikwerke, bei welcher Spielhebel mittels eines durchlochten Notenblattes verschoben werden können, wobei an jedem Spielhebel ein elastisches Organ vorgesehen ist, welches der Achse des ersteren bei Zurückschnellen des Spielhebels nach dem Anreißen der Zunge als Puffer dient.

In beiliegender Zeichnung sind in Fig. 1 bis 4 mehrere beispielsweise Ausführungsformen des Erfindungsgegenstandes in Seitenansicht dargestellt, während Fig. 5 ein Detail zu Fig. 4 in größerem Maßstabe veranschaulicht.

Bei der in Fig. 1 dargestellten Ausführungsform ist der Spielhebel *b* unterhalb des Notenblattes *c* auf einem als Achse dienenden Zapfen *g* drehbar gelagert, welcher von einem Bock *l* getragen wird und in ein Langloch *d* des Spielhebels *b* eingreift. Das eine Ende dieses Langloches ist mit einem elastischen Organ in Gestalt eines Kissens *h*, welches z. B. aus Kork oder Gummi besteht und in einer Aussparung am Ende des Langloches sitzt, ausgefüllt und wird der Spielhebel durch eine Feder *e*, welche sich gegen einen Zapfen desselben anlegt, so gehalten, daß das elastische Organ

gegen den Zapfen *g* anliegt und der Spielhebel mit der Nase *a* nach oben gedrückt wird.

Die Wirkungsweise der Anreißvorrichtung ist folgende:

Bei der Drehung des Notenblattes in der Richtung des Pfeiles schleift die Nase *a* des Spielhebels an der unteren Seite des Notenblattes, bis sie an eine Aussparung kommt und unter dem Druck der Feder *e* in dieselbe einfällt. Das Notenblatt nimmt den Spielhebel unter Spannung der Feder *e* mit und drückt ihn am Ende der Aussparung mit der Nase *a* nieder, wodurch die Nase *f* die Zunge *i* in der Richtung von unten nach oben anreißt. Nachdem die Nase *a* die Aussparung verlassen hat, wird der Spielhebel, welcher sich zugleich so verschoben hatte, daß das elastische Organ *h* sich von dem Zapfen *g* entfernte, durch die Feder *e* wieder zurückgeschnellt, wobei er mit dem elastischen Organ gegen den Zapfen *g* trifft und jenes als Puffer wirkt.

Bei der in Fig. 2 dargestellten Ausführungsform beziehen sich gleiche Buchstaben auf analoge Teile wie in Fig. 1. Hier wird die Zunge *i* von oben nach unten angerissen, da die Nase *f* auf derselben Seite des Spielhebels *b* liegt, wie die Nase *a* und bei Niederdrücken der letzteren ebenfalls niedergedrückt wird.

Fig. 3 stellt eine Ausführungsform einer Anreißvorrichtung dar, bei welcher der Spielhebel *b* eine von den in Fig. 1 und 2 dargestellten Spielhebeln völlig abweichende Form besitzt. Die Nase *a* ist hier auf einer Seite bogenförmig gekrümmt, die Nase *f* liegt auf derselben Seite des Spielhebels wie die Nase *a*, die Feder *e* legt sich von unten gegen einen auf derselben Seite wie die Nasen *a* und *f* angeordneten Arm des Spielhebels. Bei Drehung des Notenblattes *c* in der Pfeilrichtung schleift die Nase *a* des Spielhebels an der unteren Seite des Notenblattes, bis sie an eine Aussparung kommt und unter dem Druck der Feder *e* in dieselbe einfällt. Das Notenblatt nimmt den Spielhebel nun mit und drückt ihn unter Spannung der Feder *e* am Ende der Aussparung mit der Nase *a* nieder, wodurch die Nase *f* die Zunge *i* anreißt. Nachdem die Nase *a* die Aussparung verlassen hat, wird der Spielhebel durch die Feder *e* mit dem elastischen Organ gegen den Zapfen *g*, von welchem sich dasselbe entfernt hatte, wieder zurückgeschleunigt.

Fig. 4 zeigt eine der in Fig. 3 dargestellten ähnliche Ausführungsform des Erfindungsgegenstandes. Bei derselben ist indes das elastische Organ, welches dem Zapfen *g* als Puffer

dienen soll, eine Feder *n*, welche seitlich an dem Spielhebel *b* mittelst eines Stiftes *m* (Fig. 5) befestigt ist und über das Langloch reicht.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Anreißvorrichtung für die Zungen mechanischer Musikwerke mit durch ein durchlochstes Notenblatt verschiebbaren, mit Langloch für ihre Achsen versehenen Spielhebeln, gekennzeichnet durch ein an jedem Spielhebel vorgesehene elastisches Organ, welches der Achse jedes Spielhebels bei Zurückschnellen desselben nach dem Anreißen der Zunge als Puffer dient;
2. Anreißvorrichtung nach Anspruch 1, bei welcher das elastische Organ die Gestalt eines Kissens besitzt, welches in einer Aussparung des Spielhebels an einem Ende des Langloches sitzt;
3. Anreißvorrichtung nach Anspruch 1, bei welcher das elastische Organ eine Feder ist, die an dem Spielhebel derart angebracht ist, daß sie über das Langloch reicht.

Dr. Friedrich Adolf RICHTER.

Vertreter: E. BLUM & Cie., in Zürich.

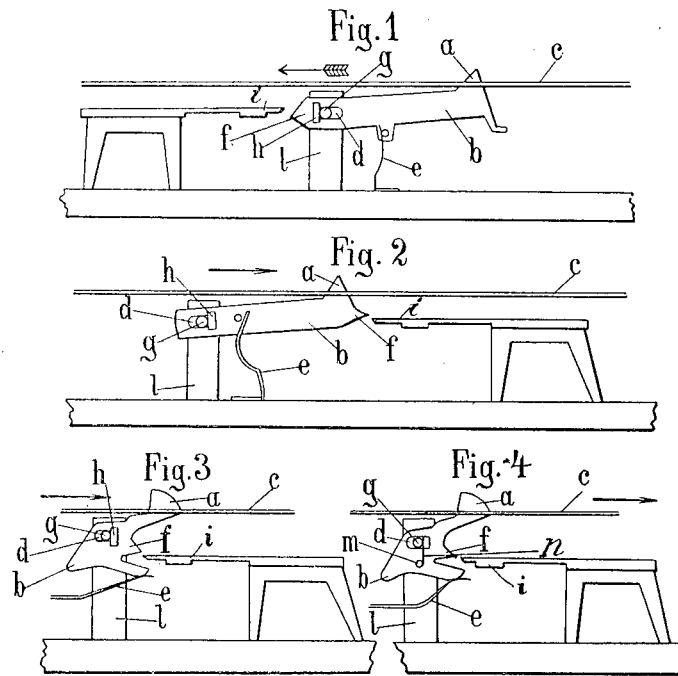


Fig. 5

